

Ehre für das Jahrbuch-Team



Haben sich den Dank ganz besonders verdient: Die Redaktion des Werdenberger Jahrbuchs, Susanne Keller, Hans Jakob Reich und Hansjakob Gabathuler (von rechts), beim Empfang im Staatskeller, zu dem Regierungsrätin Kathrin Hilber (vorne, ganz links) eingeladen hatte.

Bild Heini Schwendener

Zum Jubiläum 25 Jahre Werdenberger Jahrbuch wurde am Donnerstagabend einer Delegation von Jahrbuch-Macherinnen und -Machern eine besondere Ehre zuteil. Sie wurde von Regierungsrätin Kathrin Hilber im Staatskeller empfangen.

Werdenberg/St. Gallen. – «Heute Abend wird in kleinem, bescheidenem Rahmen eine grosse und grossartige Arbeit gewürdigt», sagte Kathrin Hilber bei der Begrüssung. Den bescheidenen Rahmen bildeten der ehrwürdige Staatskeller und das dort traditionell und ausschliesslich servierte «Menü» Bratwurst mit Brot. Mit der grossen Arbeit waren die 25 Bände des Werdenberger Jahrbuchs gemeint.

Deren Macherinnen und Macher – Redaktoren, Lektoren, langjährige Autoren, Vertreter des Verlags und der Historisch-heimatkundlichen Vereinigung Werdenberg – ernteten von Kathrin Hilber höchste Anerkennung für ihre Arbeit. Das Werdenberger Jahrbuch sei ein Werk mit markantem Profil und grosser Ausstrahlung über die Region hinaus, geprägt von interdisziplinärem Geist.

Beim geselligen Empfang in der «guten Stube der Regierung», wie Hilber den Staatskeller bezeichnete, war auch Katrin Meier, Leiterin des Amtes für Kultur, anwesend.

Im Zentrum wahrgenommen Jahrbuch-Redaktor Hans Jakob Reich, Salez, verdankte diese regierungsrätliche Geste der Wertschät-

zung im Namen der 16-köpfigen Werdenberger Delegation. «Als in der Peripherie wirkende Kulturschaffende hat uns diese Einladung ganz besonders gefreut. Offenbar wird randregionales Schaffen auch im Zentrum wahrgenommen», sagte Hans Jakob Reich. Dies in Anspielung darauf, dass nur ganz selten eine St. Galler Delegation einer Jahrbuch-Präsentation beigewohnt hatte. Reich bezeichnete das Jahrbuch, das fabriggli und die Werdenberger Schlossfestspiele, die allesamt ihre Wurzeln in den 80er-Jahren haben, als wichtige Pfeiler der regionalen Identität. Das auf Ehrenamtlichkeit basierende Werdenberger Jahrbuch habe sich – abgesehen von den Anfangsjahren – immer aus der Kraft der Region und ohne Gelder der Kulturförderung finanziert. (she)